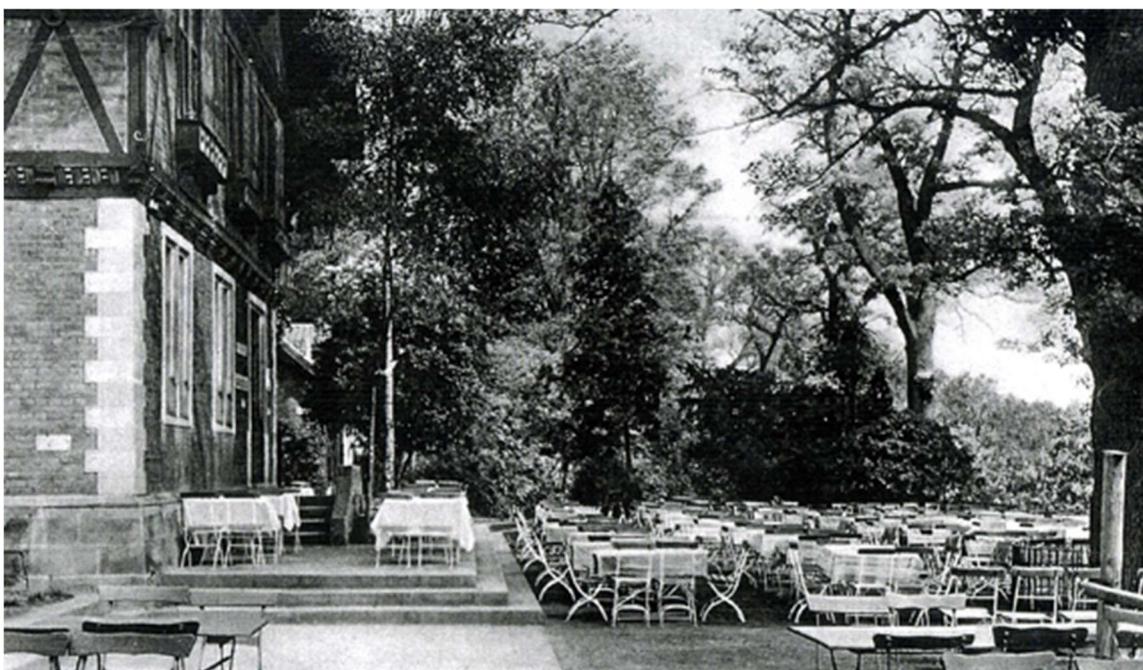


Christi Himmelfahrt christlicher Feiertag oder Vatertag?

Für die Christen ist Christi Himmelfahrt seit dem vierten Jahrhundert ein Feiertag. In der Bibel wird genau darüber berichtet, dass Jesus nach seiner Auferstehung noch vierzig Tage sich immer wieder seinen Jüngern zeigte, bis er in den Himmel aufgefahren ist und dort zur Rechten Gottes seinen Platz eingenommen hat.

Für viele Männer steht an diesem kirchlichen Feiertag aber der „Vatertag“ im Vordergrund. Der volkstümliche Vatertag wird in Deutschland an Christi Himmelfahrt begangen. Die traditionell männlichen Teilnehmer machen dabei meist eine Wanderung oder eine gemeinsame Ausfahrt, wobei oftmals viel Alkohol konsumiert wird. Ziel sind meist traditionelle Ausflugspunkte bzw. Gaststätten. Für Männer mit Familie, also die echten Väter, wird der Ausflug an diesem arbeitsfreien Tag aber oft auch mit der ganzen Familie, so zu sagen mit Kind und Kegel begangen. So war es in der Erinnerung auch in meiner Kindheit der 50er und 60er Jahre.

Meiner Eltern wanderten mit mir, meinem Bruder und befreundeten Familie, mit und ohne Kinder ins „Grüne“. Ins Grüne deshalb weil der Feiertag 10 Tage vor Pfingsten ins Frühjahr fiel in dem nicht nur die Bäume ausschlagen, sondern auch Blumen und Gras wachsen und die Natur erwacht. Die Ziele waren der nahe Eichwald, der Kaufunger Wald, die Söhre, das Niestetal oder das schöne Fuldata. Beliebt waren oft bekannte Gaststätten wie das Eichwaldrestaurant oder die Graue Katze an der Fulda. In den 50ern galt hier noch der Grundsatz - Familien können Kaffee kochen -. Dies bedeutete der Picknickkorb wurde mit ins Lokal genommen und der eigene gemahlene Kaffee oder Muckefuck (Malzkaffee) wurde im Lokal aufgebrüht. Dafür stellte der Wirt das heiße Wasser und das Geschirr. Man saß in den Gärten an den Gartentischen mit Klappstühlen. Für uns Kinder war das gemeinsame Spiel mit dem Ball auf der Wiese oder das Suchen im nahen Wald wichtig. Natürlich tranken die Väter auch das eine oder andere Bier und wir Kinder bekamen eine Limo oder ein Glas Quatsch (Himbeersaft mit Wasser). An besonders warmen Tagen konnten wir auch im Fluss oder Bach baden.



Terrasse des Eichwaldrestaurants

Foto: AK aus Sammlung Rolf Lang, Niestetal

Es gab auch Ausflüge, die mit dem Rad unternommen wurden. Wir Kinder hatten meist keine eignen Räder und fuhren bei den Vätern im Sitz am Lenker oder auf dem Gepäckträger mit. Ich erinnere mich an eine Radtour in das Niestetal mit seiner kurvenreichen Landstraße und den kleinen Orten wie Heiligenrode, Uschlag und Dahlheim.

Natürlich gab es noch keine angelegten Fahrradwege, man fuhr gefahrlos auf der Straße, auf der uns damals nur selten ein Auto und begegnete. Die Fahrräder ganz ohne Schaltung waren nicht immer technisch einwandfrei. Da gab es dann auch mal eine Panne oder einen Plattfuß bei dem die Reparatur direkt an der Straße durchgeführt wurde.



Dahlheim hatte schon ein kleines eigenes Freibad, dem unsere besondere Aufmerksamkeit galt. Wir Kinder sprangen rein ins kalte Nass der angestauten Nieste. An eine Beheizung, wie heute in den modernen Spaßbädern und Erlebniswelten war natürlich nicht zu denken. Beim Ausflug an die Fulda wurde auf dem Hinweg gewandert und der Rückweg am späten Nachmittag oder Abend mit dem bekannten Raddampfer Elsa gemacht. Begehrte waren die Plätze auf dem Oberdeck. Bei musikalischer Unterhaltung an Bord träumte man auf der Fahrt nach Kassel vom nächsten schönen Ausflug am Vatertag.



Die Elsa fuhr nicht nur an Himmelfahrt von der Hafenbrücke bis zur "Grauen Katze" und dem Fuldagarten in Spiekershausen im schönen Fuldataal und zurück. Sein beliebter Kapitän Ernst Ziege starb im Oktober 1966. Die Elsa war noch bis 1971 auf der Fulda im Betrieb.



Erhard Schaeffer, Mai 2018

Fotos: Privataarchiv Schaeffer